

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 16

Artikel: O Telegraph!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

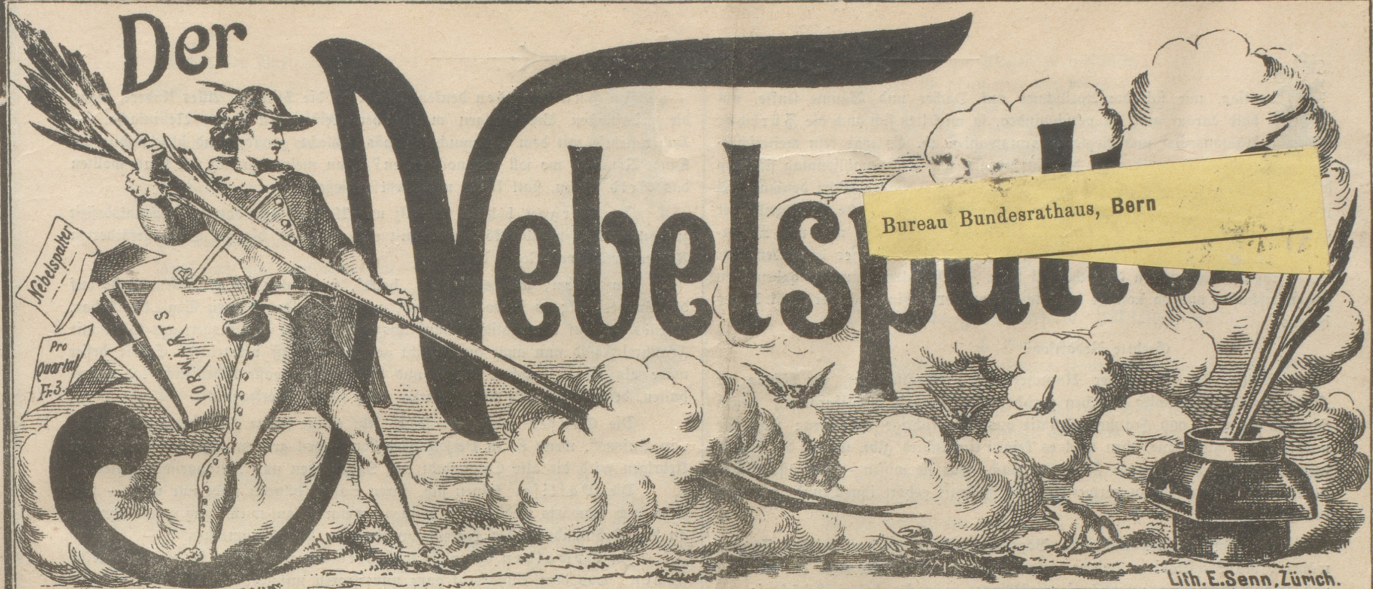
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

— Abonnementsbedingungen. —

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

— O Telegraph! —



Der König Umberto fuhr über's Meer
Mit seiner Gemahlin, der zarten;
Nach der Insel Sardinien steuert er,
Einst war sie Italiens Garten.
Jetzt ist sie öd und wüst und leer,
Der Hunger schaut aus den Fenstern;
Der Königin wird das Herz so schwer,
Als wär sie umringt von Gespenstern.

Da brachte der Stadtrat der Fürstin zum Gruß,
Ein Blumengewinde gar prächtig,
Das imponierte dem Genius
Des Telegraphen mächtig.
Flugs in die Welt posaunt er's hinaus,
Als wunderbarstes Begebnis,
Als ein wahres Glück für das Königshaus
Und bedeutungsvollstes Erlebnis.

Ach, hätt' er doch eher hinausposaunt,
Der König Umberto habe,
Dem Volke der Sarden wohlgesaunt,
Eine noch viel schönere Gabe,
Er hab' ihm Steuererlaß bescheert
Als fürstliches Angebinde, —
Das wäre des meldenden Drahtes mehr wert
Als das schönste Blumengewinde.

O Telegraph! Dein früherer Glanz
Ist längst an dir erblichen:
Du kümmerst zu sehr dich um Firtlesanz
Und schnüffest umher in den Küchen.
Aus einem Manne, der prüft und wählt,
Bist Du ein Klatschweib geworden,
Und humpelst mit Blech herum in der Welt
Statt mit schweren, gediegenen Worten!